

YVES RASCH
IMWIEHE, MOORHOFF, HILLEBRECHT
SIBYLLE SPRINGER
NAU, GÖLNER, SZUKALA, OSIANDER, OSWALD
SYMPOSIUM: 5 BILDHAUER, 5 IDEEN
VOR ORT

2020

ILKA MEYER | WALTER ZURBORG / TAMATI WATANABE | NORBERT ENKER | MARKUS TEPE | HELMUT HELMES | UWE OSWALD



KAPONIER

KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Atmung 3, Eiche, 25,5 x 54 x 16, 2015



21. FEBRUAR
- 15. MÄRZ
**YVES
RASCH**
Skulpturen

Die Arbeiten von Yves Rasch sind Ausdruck und Hülle einer inneren Spannung, formgewordene Bewegung. Sie haben eine körperliche Präsenz ohne figürlich zu sein, sind ein Gegenüber, das sich selbst zu genügen scheint und so im Raum ruht. Er schafft die Holzskulpturen aus ganzen Blöcken, geformt in ungezählten Stunden, mit den Händen, dem Kopf und Intuition.

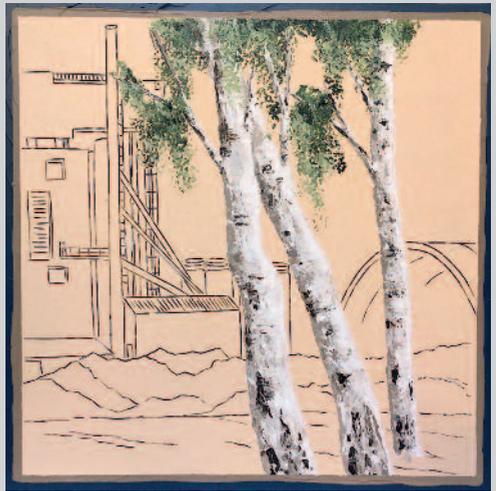
Fertig und reif für das Verlassen des Ateliers sind für Yves Rasch Skulpturen, wenn sie ihre Schwerkraft, in einen Anker verwandeln, der ihrem Streben nach Leichtigkeit und Freiheit den nötigen Gegenpool setzt. Trotz ihrer Masse wirken seine Werke deswegen frei, leicht und filigran, sind Bewegung im Unbewegten.

„Die Form der Dinge“

VERNISSAGE:
FREITAG
21. FEBRUAR 2020
20.00 UHR

Yves Rasch, geb. 1979, Hamburg. Erlernete die Bildhauerei bei Erich Gerer, Ben Ado und im Selbststudium. Lebt und arbeitet in Dömitz, Mecklenburg-Vorpommern.

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Oben links: Silke Mohrhoff, LUISE, 2019,
Kunststoff, mixed media, h 10,5 cm.

Oben: Andrea Imwiehe, Constructing Child-
hood_54, 2019. Links: Sarah Hillebrecht,
Mädchenbildnis, 2019.

Die Künstlerinnen Silke Mohrhoff, Sarah Hillebrecht und Andrea Imwiehe sind seit 2013 in mehreren kuratierten Gruppenausstellungen gemeinsam vertreten und können so immer wieder neu erleben, wie ihre Arbeiten aufeinander Bezug nehmen, eine gemeinsame Raumwirkung entfalten und sich thematisch ergänzen. Ausgangspunkt aller drei Positionen ist der Mensch in dem ganzen Spektrum seiner Verletzlichkeit, seinen Gefühlen und Erinnerungen.

Sarah Hillebrecht stellt als Bildhauerin den Menschen mit den zeitgenössischen Bedingungen seiner Existenz in den Vordergrund. Hierbei überschreitet sie die Grenzen der klassischen Bildhauerei, indem sie als Performancekünstlerin, sowohl mit ihren Figuren, als auch mit dem Raum interagiert.

Auch die Figuren von Silke Mohrhoff überschreiten Grenzen: zwischen Mensch- und Tierwelt, Traum und Realität. Ihre fragmentierten Figuren werden so zu einem Zeichen der Verletzlichkeit des Menschen.

In den Arbeiten der Malerin Andrea Imwiehe verschmelzen Realität und Fiktion. In den Serien der Künstlerin geht es um Erinnern und Vergessen. Zurückgekehrt an Orte der Kindheit – allesamt von Industrie und Bergbau geprägt – verschmilzt in den Arbeiten Jetztzeit mit Vergangenen.

Verbindendes Element aller Arbeiten ist der kritische Umgang mit Schönheit und Perfektion und den sich daraus ergebenden Fragestellungen: Ist Schönheit immer auch Unversehrtheit? Kann gerade auch der offensichtliche Makel etwas sein, dass anrührt? Auf dieser Ebene stellen die gemalten Industrielandschaften, Skulpturen und Wandobjekte in ihrem Zusammenwirken weitreichende gesellschaftliche Fragen: nach Konventionen, Leitwerten, blinden Flecken und Tabus.

Silke Mohrhoff, geb. in Minden, lebt und arbeitet in Bremen. 1995-99 Studium Kunst und Kunstpädagogik, Schwerpunkt Bildhauerei, bei Prof. E. Wolf und Prof. R. van de Laar. Hochschule für Künste Ottersberg, Diplom.

Sarah Ursula Hillebrecht, geb. in Delmenhorst. 1993-96 Ausbildung zur Holzbildhauerin, staatl. Berufsfachschule für Holzbildhauerei Bischofsheim, Gesellenprüfung, Abschluss mit Auszeichnung. 2000-05 Studium Hochschule für Künste Bremen, Integriertes Design, Diplom.

Andrea Imwiehe, geb. in Peine, lebt und arbeitet in Berlin. 1990-93 Ausbildung zur Bauzeichnerin, bis 1996 Studium Freie Kunst, HbK Braunschweig, bei Prof. Joachim Kettel, Klaus Stümpel und John M. Armleder. Bis 2000 Studium Kunsttherapie/-pädagogik, FH Ottersberg.

17. APRIL
- 10. MAI

**ANDREA IMWIEHE
SILKE MOHRHOFF
SARAH HILLEBRECHT**
GRUPPEN-
AUSSTELLUNG

**„Zartheit und
Stärke I“**

VERNISSAGE:
FREITAG
17. APRIL 2020
20.00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Pharma Phlora, 2019, Acryl, Aquarell, Tusche und Pigment auf Leinwand. 140 x 230 cm

Foto: Achim Beterburg



„Die Arbeiten von Sibylle Springer thematisieren Momente der Ambivalenz – das Zwiespältige, Vage. Die Zwischentöne sind es, welche Springer laut eigener Aussage reizen. Und so pendeln ihre Gemälde zwischen Abstraktion und Figuration, Zeigen und Verbergen, Schönheit und Schrecken, Geschichte und Jetztzeit, Tradition und Neuerung.“

Svea Kellner

Sibylle Springer, geb. 1975 in Münster, studierte an der HfK, Bremen und lebt und arbeitet in Bremen und Berlin

12. JUNI

- 5. JULI

**SIBYLLE
SPRINGER**

Malerei

„Pharma Phlora“

VERNISSAGE:
FREITAG
12. JUNI 2020
20.00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA

13. SEPTEMBER
- 4. OKTOBER

**PEER OLIVER NAU
ULRIKE GÖLNER,
CHARLOTT SZUKALA
REINHARD OSIANDER
UWE OSWALD**

„5 BILDHAUER, 5 IDEEN“

VERNISSAGE:
SONNTAG

13. SEPTEMBER 2020
20.00 UHR

14. SEPTEMBER
- 20. SEPTEMBER

**BILDHAUER-
SYMPOSIUM**

FREIFLÄCHE VOR
DEM GULFHAUS

SYMPOSIUM: 5 BILDHAUER, 5 IDEEN

Ausstellung im Kaponier und Arbeit auf der Freifläche am Gulfhaus ab dem 13. September



Peer Oliver Nau transportiert seine Erinnerungen für ein Publikum nach außen und gibt so einen Teil seines Lebens preis. Dabei geht es ihm nicht vordergründig um eine natürliche Abbildung eines gegebenen Zustandes, sondern vor allem um die Theatralik eines Augenblicks. Seine Skulpturen, die er aus verschiedensten Holzarten mit der Kettensäge erschafft, sind Ausdruck wieder gewonnener Kindlichkeit und pointieren oft die sensiblen Seiten unseres Daseins: Peinlichkeit, Empfindsamkeit, Angst.

Nadine Taubert

Peer Oliver Nau, 2005-06 Studium an der Bauhaus-Universität Weimar, MfA, Art in public space and new strategies, 2005 Minneapolis College of Art and Design, Prof. K. Akagawa, University of applied art, wood-design, Schneeberg 2003, E.M.A. Universität Greifswald, CDFI Prof. Puritz, 2002 Humboldt Universität Berlin, Dipl. Sportsience 1999. www.peerolovernau.de



SYMPOSIUM: 5 BILDHAUER, 5 IDEEN

Ausstellung im Kaponier und Arbeit auf der Freifläche am Gulfhaus ab dem 13. September



Ulrike Gölner gelingt es in ihren abstrakten Skulpturen, mit dem uralten Werkstoff Holz eine große vitale Wirkung zu erzielen.

Die bis zu drei Meter hohen Arbeiten, die aus ganzen Baumstämmen gesägt werden, entstehen in einem Vexierspiel zwischen Wuchs des Stammes und Wesen der

Formvorstellung; zwischen Dynamik und Statik.

Das anregende an ihrer plastischen Sprache ist, dass sie – Figur oder Pflanze – nicht ausformuliert, sondern lediglich suggestiv anstößt und in uns weiter reifen lässt.

Die Künstlerin geht von formalen Erwägungen aus und entfaltet daraus eine Figuration. Sie bildet nicht ab, sondern bildet aus.

Spannend ist, dass mit der Reduktion der Formensprache keine Einengung einhergeht, sondern eine Ausdehnung der Assoziationen.

Je abstrakter die Form auftritt, desto weiter scheinen die Möglichkeiten erzählerischer Anlagerungen zu streuen.

Gleichzeitig stellt die Reduktion und formale Klärung eine Verdichtung dar: wir sind mit einem Kern von Körperlichkeit konfrontiert.

Rainer Beßling

Ulrike Gölner, geb. 1958 in Wohldorf/Rehthem in Niedersachsen, Studium der Bildhauerei, Meisterschülerin Hochschule für Künste Bremen 1985-1992, Lehraufträge an der HfK Bremen und der Werkschule Oldenburg. Lebt und arbeitet in Marfeld bei Bremen.



SYMPOSIUM: 5 BILDHAUER, 5 IDEEN

Ausstellung im Kaponier und Arbeit auf der Freifläche am Gulfhaus ab dem 13. September



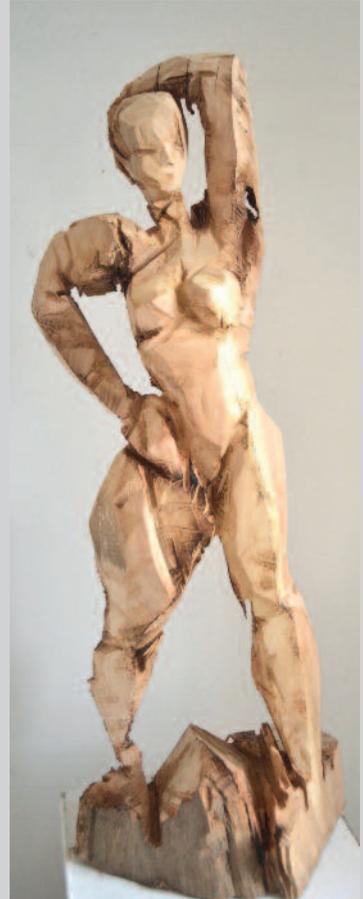
Charlott Szukalas Hauptwerkzeug ist die Kettensäge. Sie arbeitet grob und skizzenhaft, größtenteils handelt es sich um körperliche Darstellungen von Frauen und Männern in Bewegung.

Sie tanzen, kämpfen, streiten, rennen, springen oder sitzen. Sie diskutieren, träumen, schmollen oder warten einfach ab.

Die Formen werden ab und zu abstrakt, setzen sich im Holz immer mehr durch den geraden Sägeschnitt aus geometrischen Anordnungen zusammen. Durch das Spiel mit dem Zufall werden Risse provoziert, ebenso ist die Textur der Sägespuren im Holz sichtbar.

Das Werk Charlott Szukalas umfasst kleine Keramikfiguren, Tuschezeichnungen und Aquarelle ebenso wie Arbeiten in Metall.

Charlott Szukala, 1977 in Essen geboren, Fachoberschule für Gestaltung Hanau, Steinheim. Holzbildhauerlehre in Michelstadt/Odenwald. Lebt und arbeitet im Künstlerdorf Dobis bei Halle an der Saale.



SYMPOSIUM: 5 BILDHAUER, 5 IDEEN

Ausstellung im Kaponier und Arbeit auf der Freifläche am Gulfhaus ab dem 13. September



Osiander greift in seinem Werk immer wieder alltägliche Motive auf. Die Darstellung von Mensch, Tier und Natur, insbesondere bei der gezeigten

Wandarbeit „Waldesrund“, erinnert jedoch stark an heimattümelnde Profandarstellungen – der „Röhrende Hirsch“ als Inbegriff der kitschigen Trivialkunst. Allerdings konterkariert Osiander mit der Ernsthaftigkeit seiner Herangehensweise an Thema und Art der Umsetzung das künstlerische „No-Go“ und macht es so wieder salonfähig

In einem Wechselspiel von „Hinzufügen und Abtragen“, von „Bemalen und Wegnehmen“ baut er aus Holzstücken und gesammelten Ästen Szenarien, die sich nah an der Grenze zum Abstrakten befinden.

Reinhard Osiander, 1967 in Bobingen geboren, studierte nach einer Ausbildung zum Holzbildhauer von 1995 bis 2004 in Bremen und Wien. Er lebt und arbeitet in Bremen und Füssen.



SYMPOSIUM: 5 BILDHAUER, 5 IDEEN

Ausstellung im Kaponier und Arbeit auf der Freifläche am Gulfhaus ab dem 13. September



In der Bildhauerei steht die Figur aus Holz und Sandstein im Zentrum meines künstlerischen Schaffens. Auch Bronze und Ton kommt seit einigen Jahren zum Einsatz.

Vorwiegend arbeite ich bei den Holzfiguren mit Eiche. Dieses Holz lässt sich präzise bearbeiten und ist auch für den Außenbereich geeignet. Meistens sind es

grobe Eichenstämme, die mir am Beginn zur Verfügung stehen. Die Bearbeitung des Holzes erfolgt fasst ausschließlich mit der Motorsäge, wobei die Oberfläche der Figuren an vielen Stellen die Entstehung des einzelnen Werkes nachvollziehbar macht. Dadurch wird primär die Genesis transparent und kann nachempfunden werden.

Begreift man die Außenhaut, die Epidermis der fertigen Figuren als Spiegelbild des Inneren, öffnet sich für den Rezipienten ein Interpretationsfenster. Mit expressiver Handschrift wird erlebtes von innen nach außen gespiegelt und kann gelesen, individuell interpretiert werden.

Abb.: Blumige Frau, Eichenholz, 2019

Uwe Oswald, geb. 1953 in Gorndorf/Saalfeld. 1975-80 Studium der Malerei an der Hochschule für Künste im Bremen bei Prof. R. Thiele. Lebt und arbeitet in Barnstorf.





Oben links: Ilka Meyer, o.T., Radierung, 200 x 205. Norbert Enker, Bullen, 13 x 19,5 (oben), Uwe Oswald, Dame mit Haustier (links), Walter Zurborg / Tamaki Watanabe (unten).





Ooben: Helmut Helmes, Affe grün, 2019, Öl Lwd., 40 x 50 cm.

Unten: Markus Tepe, Closed Garden, 2019, Öl auf Leinwand, 80 x 120.



20. NOVEMBER
- 13. DEZEMBER

**VOR
ORT**

ILKA MEYER
WALTER ZURBORG
TAMAKI WATANABE
NORBERT ENKER
MARKUS TEPE
HELMUT HELMES
UWE OSWALD

VERNISSAGE:
FREITAG
20. NOVEMBER 2020
20.00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA

KAPONIER

KUNSTVEREIN e.V. VECHTA

Öffnungszeiten: dienstags, mittwochs, freitags 16 - 18 Uhr
donnerstags 18 - 20 Uhr
samstags, sonntags, feiertags 11 - 13 Uhr
sonntags und feiertags auch 15 - 18 Uhr

Kunstverein Kaponier e.V., Große Straße 47a, 49377 Vechta
www.kaponier-vechta.de
info@kaponier-vechta.de